

FAMILIENKONZERT

DIE 5 RÄUBER UND DER GEHEIMNISVOLLE HUT

11.3.2017 – 11 Uhr

Philharmonie

Eine Geschichte über den Mut zum Anderssein

Erzählt von

Cristian Măcelaru Leitung

Rufus Beck Sprecher

Katharina Neuschaefer Text

Martin Fengel Illustrationen

Leonhard Huber Musikbearbeitung und Regie

Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks

Mit Musik von

Manuel de Falla

»Der Dreispitz«

Suiten Nr. 1 und 2 (Auszüge)

und

Hans Selmeier

»Hühnerfrau-Rap« (nach Motiven von Manuel de Falla)

Das Konzert wird von BR-KLASSIK mitgeschnitten.

Sendetermin: 26. Dezember 2017, ab 17.05 Uhr in Do Re Mikro

Bereits einen Tag zuvor, am 25. Dezember 2017, könnt ihr den ersten Teil der »Räuber«-Geschichte hören: »Die 5 Räuber und das Geheimnis im Sack«, ebenfalls ab 17.05 Uhr in Do Re Mikro

Der Erlös des Konzertes kommt dem Adventskalender für gute Werke der Süddeutschen Zeitung zugute.

Sichtbare und Unsichtbare – Wer euch die Geschichte erzählt

Jeannine Grüneis

Wenn die Zuschauer am Ende des Konzerts lautstark applaudieren, freuen sich Dirigent, Sprecher und Orchester, dass es dem Publikum gefallen hat. Manchmal kommen dann noch mehr Leute auf die Bühne. Sie waren zwar das ganze Konzert über nicht sichtbar, aber ohne sie hätte es nie stattgefunden. Bevor das Orchester nämlich überhaupt anfangen kann, muss Leonhard Huber erst einmal die Musik dafür aussuchen. Er arbeitet sonst als Redakteur und Regisseur beim Bayerischen Rundfunk und wählt auch dort z. B. für die Kinder-Radiosendung Do Re Mikro Musik

und Geschichten aus. Spezialistin fürs Geschichten-Erfinden ist Katharina Neuschaefer – auch sie ist bei Do Re Mikro oft als Moderatorin zu hören, außerdem hat sie mehrere Hörbücher für Kinder verfasst. Passend zu der Musik *Der Dreispitz* hat sie nun extra die Geschichte *Die 5 Räuber und der geheimnisvolle Hut* geschrieben. Auf der Bühne zu sehen ist Katharina Neuschaefer also nicht, denn vorgelesen oder vielmehr vorgetragen werden ihre Texte von Rufus Beck. Er kann so perfekt seine Stimme verstellen, dass das mit dem gewöhnlichen Vorlesen nur noch wenig zu tun hat. So ist es nicht überraschend, dass Rufus Beck sonst Hörbücher wie *Harry Potter* einspricht oder als Synchronsprecher beispielsweise Kater Maribor in *Bibi Blocksberg* seine Stimme leiht. Eigentlich ist er Schauspieler, doch kann er sich nicht so recht entscheiden, ob er lieber auf der Theater- oder Musicalbühne, für den Film oder fürs Fernsehen arbeitet – und so macht er einfach alles! Genauso vielseitig ist Martin Fengel, der verrückte Fotos und Videos macht, die U-Bahn-Station München-Moosach ausgestaltet oder eben zeichnet. Heute lassen seine Zeichnungen die Figuren von Katharina Neuschaefer sichtbar werden. Sehen kann man auch die Musiker auf der Bühne, doch sie zu hören ist ja weitaus wichtiger! Das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks gibt es schon lange (seit 1949, es ist also ungefähr so alt wie eure Großeltern), und weil es so gut spielt, wird es immer wieder zu Gastkonzerten in die ganze Welt eingeladen. Ebenfalls sehr beliebt ist Cristian Măcelaru. Er ist Dirigent und lebt in Amerika, wo er u. a. Konzerte mit dem berühmten Philadelphia Orchestra gibt. Aber er muss auch oft ins Flugzeug steigen, um zu den Orchestern zu reisen, die ihn ebenfalls an ihrem Pult erleben möchten, wie heute das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks.

Mein Hut, der hat drei Ecken ...

Jeannine Grüneis

Der Dreispitz – das ist ein Hut, dessen Ränder auf drei Seiten hochgeklappt werden. Bei Regen kann das Wasser nur an den drei Ecken abfließen. Der Mensch unter dem Hut und seine Kleidung bleiben so besser vor dem Wasser geschützt. Das ist wohl auch der Grund, warum der Dreispitz vor etwa 300 Jahren erst bei den Adligen und Offizieren in Spanien und Frankreich sehr in Mode war und einige Zeit später vor allem von den reichen Leuten getragen wurde. Mit diesem Hut gab man zu erkennen, dass man eine wichtige Person ist!

Wie nützlich es sein konnte, einen solchen Hut mal aufzusetzen, zeigt die Geschichte *Der Dreispitz* des spanischen Schriftstellers Pedro Antonio de Alarcón (1833–1891). Sie spielt in der heißesten Region Spaniens, in Andalusien. In der Geschichte wird der Dreispitz von einem ältlichen Provinzstatthalter getragen, der sich in die schöne Müllerin verliebt hat. Die Müllerin aber ist verheiratet und möchte von ihm nichts wissen. So schnell gibt der Alte aber nicht auf und lässt sogar ihren Mann einsperren. Doch das alles hilft nichts: Als der Provinzstatthalter sich nachts heimlich zu ihr schleichen möchte, verliert er das Gleichgewicht und plumpst in den Mühlbach. Die Müllerin flieht vor dem tropfnassen Mann, der sich in der Mühle erst einmal trockene Kleider sucht und dann erschöpft ins Bett fällt. Inzwischen konnte der Müller aus dem Gefängnis entkommen und sucht in der Mühle nach seiner Frau. Statt ihrer findet er dort aber nur die feuchten Klamotten und denkt sich einen klugen Plan aus: Der Müller zieht die teure Kleidung und den Dreispitz des Provinzstatthalters an. Als die Gefängniswärter zur Mühle kommen, wo sie nach dem entrissenen Gefangenen suchen, verhaften sie den Alten, der mit den einfachen Kleidern wie der Müller aussieht. Der Müller gibt sich daraufhin zu erkennen, und alle feiern das glückliche Ende der Geschichte.

Der Komponist Manuel de Falla (1876–1946), der wie die Figuren aus der Geschichte ebenfalls aus Andalusien stammt, kannte natürlich das Buch *Der Dreispitz*. Zwar hatte Manuel de Falla längere Zeit in Paris gelebt, doch liebte er die Musik seiner Heimat ganz besonders und beschloss, die Geschichte vom Dreispitz gemeinsam mit Sergej Diaghilew, dem Chef einer bekannten russischen Tanzcompagnie, zu einem Ballett umzuarbeiten. Das Bühnenbild sollte der berühmte spanische Maler Pablo Picasso gestalten.

Da es in einem Ballett keinen Sprecher oder Sänger gibt, der die Geschichte erzählt, müssen dies allein die Tänzer auf der Bühne und die Musik tun. Zu dieser andalusischen Geschichte gehörte für Manuel de Falla auch andalusische Musik. Normalerweise wird der Flamenco, wie ein Teil der

traditionellen andalusischen Musik genannt wird, inmitten der Zuschauer aufgeführt. Mit lauten »Olé«-Rufen, Händeklatschen, Fußstampfen oder Kastagnetten-Geklapper feuern sie den Tänzer an. Das Begleitinstrument des Flamenco ist die Gitarre, doch statt sie einfach nur zu zupfen, gibt es im Flamenco viele Arten sie zu spielen: Mal werden ihre Saiten mit der Rückseite des Fingernagels gestrichen, mal schnell mit der Handkante abgedämpft, und manchmal wird sie auch einfach als Rhythmusinstrument benutzt, wobei mit verschiedenen Fingern oder der ganzen Hand auf ihr geklopft oder getrommelt werden kann. All diese speziellen Effekte der Gitarre, aber auch die der Zuschauer sind in der Ballettmusik zu hören – und das, obwohl Manuel de Falla sie eben nicht für Gitarre, sondern für eine ganz normale große Orchesterbesetzung mit Streichern, Holz- und Blechbläsern, Klavier, Harfe und Schlagzeug geschrieben hat. Die Premiere des Balletts im Jahr 1919 in London war ein so großer Erfolg, dass Manuel de Falla eine Abfolge einiger Tänze daraus zu zwei Suiten zusammenstellte, so dass seine Musik auch im Konzert gespielt werden kann. Auszüge aus diesen beiden Suiten werdet ihr im heutigen Konzert hören.

IMPRESSUM

Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks

Chefdirigent: Mariss Jansons

Orchestermanagement: Nikolaus Pont

Herausgegeben vom Bayerischen Rundfunk, Programmbereich BR-KLASSIK

Graphisches Konzept: Bureau Mirko Borsche; Umsetzung: Antonia Schwarz, München

Druck: Bavaria Druck GmbH, München; Nachdruck nur mit Genehmigung

Textnachweis: Jeannine Grüneis

br-so.de [fb.com/BRSO](https://www.facebook.com/BRSO) [instagram.com/BRSOrchestra](https://www.instagram.com/BRSOrchestra)